

«*Erbarme dich über die Stadt deines Heiligtums, über Jerusalem, den Ort, an dem du Ruhe findest.*»

Jesus Sirach 36,15



«Israel»

Am 14. Mai 1948 endete das britische Mandat über Palästina. Am gleichen Nachmittag proklamierte Premierminister David Ben Gurion den Staat Israel. Dieses Datum entspricht nach jüdischem Kalender dem 26. April, der dieses Jahr somit den Unabhängigkeitstag des Staates Israel zum 75. Mal verzeichnet.

«Masel tov» (ברוט לימ) - was soviel bedeutet wie «Viel Glück», «Viel Erfolg» oder im übertragenen Sinne auch «Herzlichen Glückwunsch».

Bis heute entspricht das Staatsgebiet Israels einem relativ kleinem aber politisch überaus bedeutsamen Landstrich, in welchem sich die drei grossen Weltreligionen des Judentums, des Christentum und des Islam treffen und kreuzen und dabei durch die Geschichte hindurch stets gerieben haben und weiterhin reiben.

Das jüdische Volk gilt biblisch als Gottes auserwählte Volk. Gott offenbarte sich im und gegenüber seinem jüdischen Volk. Aber der daraus abgeleitete Anspruch das auserwählte Volk Gottes zu sein, bedeutete für das jüdische Volk und durch dessen Geschichte hindurch keinen Tanz auf Rosen. Bereits am Tag nach der Staatsgründung, am

15. Mai 1948 folgte der der Israelische Unabhängigkeitskrieg.

Mit dem dunklen Erbe der eigenen Vergangenheit seines Landes bleibt es für einen Deutschen stets schwierig über diese Themen zu schreiben. Ich sehe als Deutscher, geboren 1974, keine eigene Schuld an der Schoah, dem Holocaust, welchen Nazideutschland im 2. Weltkrieg am jüdischen Volk beging. Aber eine Schuld liegt doch gleichzeitig auch auf mir. Siehe Exodus 20, 5b.

Und ich sehe die klare Verantwortung seit Ende des 2. Weltkrieges, die jede deutsche Generation vor und nach mir zu tragen hat, nämlich dass diese Schuld meines Volkes am jüdischen Volk und im Holocaust niemals vergessen, verdrängt oder nivelliert wird.

Kein Volk tut gut daran die Schoah, den Holocaust zu vergessen, zu verdrängen oder in irgendeiner Weise zu nivellieren. So beschloss auch der Nationalrat am 01. März 2022 einstimmig, dass die Schweiz in Bern ein Holocaust Mahnmal erhalten soll. Und hier im Kanton zeigt übrigens das Forum Schweizer Geschichte Schwyz seit dem 01.04.23 und noch bis zum 07.01.24 eine Ausstellung über Anne Frank und die Schweiz.

...

Meines Erachtens ist der Staat Israel heute die einzig wirkliche Demokratie in einem Gebiet des Nahen Ostens, das von vielen als Pulverfass bezeichnet wird. Das bedeutet somit auch, dass man Entscheidungen dieser Demokratie hinterfragen, kritisieren und diskutieren kann und muss, wie in jeder anderen Demokratie auch. Oder eben gegen die Regierungspolitik protestieren kann. Wie jüngst im Land Israel geschehen. Eine Erkenntnis für die die Welt dankbar sein kann und muss.

Gereist bin ich nie in das Heilige Land, das gelobte Land. Etwas zieht mich in Gedanken stets dort hin, gleichzeitig hält mich stets etwas vom Land fern.

Vielleicht ist es der Gedanke an die besagte Schuld, vielleicht aber auch weil das Land mir ob seiner kleinen Grösse einfach zu gross, zu heilig, zu «unfassbar» in seiner Bedeutung für die Menschheit und dessen Geschichte erscheint. Wo würde man, wo sollte man anfangen? Vielleicht haben Sie, lieber Leser, liebe Leserin, einen Tipp für mich?! alexander.luecke@ref-brunnen-schwyz.ch

Einen guten und gesegneten Feriensommer wünscht Ihnen Ihr Pfarrer
Alexander Lücke

KONTAKT

Sekretariat

Prisca Föhn
Alte Kantonsstr. 8a, 6440 Brunnen
sekretariat@ref-brunnen-schwyz.ch
041 820 31 48

Pfarramt

Alexander Lücke
pfarrer@ref-brunnen-schwyz.ch
041 820 18 86

Sozialdiakonie

Markus Zogg
diakon@ref-brunnen-schwyz.ch
079 588 18 03

Jugendarbeit

Die Stelle bleibt bis auf weiteres vakant.
Infos: Markus Zogg, 076 452 52 21

Sigristinnen

Schwyz
Susanne Mühlebach u. Antonio Lopes
041 811 28 16

Brunnen

Vreni u. Rolf Aufdermaur
Alte Kantonsstrasse 8a, 6440 Brunnen
041 820 32 64

Kirchgemeinderat

Daniel Kälin (Präsident)
daniel.kaelin@ref-brunnen-schwyz.ch

Roland Wyss (Verwalter)
roland.wyss@ref-brunnen-schwyz.ch

Claudine Lüscher (Schreiberin)
claudine.luescher@ref-brunnen-schwyz.ch

Maike Luttenberger (Freiwilligenarbeit)
maike.luttenberger@ref-brunnen-schwyz.ch

Christa Scheidegger (Liegenschaften)
christa.scheidegger@ref-brunnen-schwyz.ch

Daniela Baumann (Gemeindeleben)
daniela.baumann@ref-brunnen-schwyz.ch

Barbara Nef (Religionsunterricht)
barbara.nef@ref-brunnen-schwyz.ch

Markus Rosenfelder (Kommunikation)
markus.rosenfelder@ref-brunnen-schwyz.ch

Spendenkonto

Evang.-ref. Kirchgemeinde Brunnen-Schwyz
CH88 0077 7001 5183 3060 5

Impressum

Der «Brief aus der Kirchgemeinde»
erscheint viermal pro Jahr.

Druck: Bucher Druck und Verlag, Vitznau

Herausgeber u. Redaktion

Evang.-ref. Kirchgemeinde Brunnen-Schwyz
Alexander Lücke, Pfarrer

AUS DER KANTONALKIRCHE

PROJEKT «VISION 2025» - ARBEITEN SIE AKTIV AN DER ZUKUNFT UNSERER KIRCHGEMEINDE MIT!

Geschätzte Kirchgemeindemitglieder

Die Vorarbeiten im Zusammenhang mit der «Vision 2025» schreiten voran. Der Kirchgemeinderat legt bei diesem Projekt grossen Wert auf eine sorgfältige und professionelle Planung.

Das Projekt ist sehr facettenreich und beschäftigt sich mit der zentralen Frage, wie und in welcher Form sich unsere Kirchgemeinde für die zukünftigen seelsorgerischen, sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen rüsten soll. Wie und in welcher Form möchten wir unsere Gottesdienste und Zusammenkünfte (Gemeindefeste und Anlässe etc.) feiern? Welche Angebote im Familien-, Kinder- und Jugendbereich, Erwachsenenbereich und im Bereich von 60plus sollen gefördert werden? Diese Fragestellung allein erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt keine Denkverbote!

Konkret soll hierzu ein Workshop organisiert werden, welcher allen interessierten Kirchgemeindemitgliedern offensteht und bei welchem Sie Ihre ganz eigenen Ideen (Visionen) einbringen dürfen. Helfen Sie also mit, die Zukunft unsere Kirchgemeinde aktiv mitzugestalten!

Haben wir Sie neugierig gemacht und möchten Sie gerne bei diesem interessanten und wegweisenden Projekt mitarbeiten? Dann melden Sie sich bitte unter Angabe Ihrer Kontaktdaten (Name, Vorname, Wohnort, E-Mail und Handynummer) **bis spätestens 31. August 2023** bei unserem Gemeindepfarrer, Herr Alexander Lücke:
(alexander.luecke@ref-brunnen-schwyz.ch; Tel. Pfarramt: 041 820 18 86)

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und geniessen Sie den Sommer!

6440 Brunnen, im Juni 2023: Der Kirchgemeinderat



Bild von Martin Auf der Maur aus dem Bilder/Musik-Zyklus «bewegt»

AUSBLICK

Mittwoch, 5. Juli 2023

Synagogenbesuch. Wir machen einen Ausflug nach Baden im Aargau, besuchen dort die jüdische Synagoge und erhalten einen Einblick in das jüdische Gotteshaus. Treffpunkt: 10:00 Uhr beim Kirchgemeindehaus Brunnen (Alte Kantonsstrasse 8a). Interessierte melden sich via SMS bei Sozialdiakon Markus Zogg, 079 588 18 03. Anmeldung bis spätestens 30. Juni.

Montag, 17. Juli 2023

NEU: 60plus „Pizza-Plausch“ in Illgau, 17:00 bis 20:00 Uhr. Kosten pro Person: 15.- Franken. Der „Pizza-Plausch“ steht unter der Leitung von Exi Grauwiler. Anmeldung: bis spätestens am Freitag, 14. Juli bei Sozialdiakon Markus Zogg, markus.zogg@ref-brunnen-schwyz.ch oder 079 588 18 03 (SMS/Whatsapp). Genaue Informationen über den Ort etc. werden nach Eingang der Anmeldung gegeben. Die Sitzplätze sind begrenzt.

Mittwoch, 30. August 2023

60plus-Reise 2023 – In diesem Jahr führt uns die Tagesreise ins schöne Baselgebiet. Wir besuchen dort das Schloss Wildenstein und das Musikautomatenmuseum in Seewen (SO). Wir fahren durch die schöne Hügellandschaft und lassen uns kulinarisch verwöhnen. Anmeldetalon (siehe www.ref-brunnen-schwyz.ch) bis spätestens 13. August 2023 an Sozialdiakon Markus Zogg, markus.zogg@ref-brunnen-schwyz.ch oder 079 588 18 03. Die Plätze sind begrenzt. Weitere Informationen folgen nach Anmeldeschluss.

Mittwoch, 06. September 2023

60plus Zmorge im Chilezentrum Schwyz, 09:00 – 11:00 Uhr,
Unkostenbeitrag 10.- Franken

Mittwoch, 27. September 2023

60plus Nachmittag im Kirchgemeindehaus Brunnen, 14:30 – 16:30 Uhr
Wir erhalten Besuch von der Christoffel-Blindenmission (www.cbmswiss.ch).

Mittwoch, 25. Oktober 2023

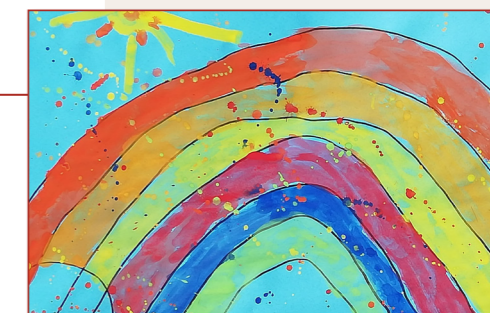
60plus Nachmittag im Chilezentrum Schwyz, 14:30 – 16:30 Uhr
Eine kleine Erdgeschichte, mit v (Dr. Geologe SIA)

Mittwoch, 08. November 2023

60plus Zmorge im Chilezentrum Schwyz, 09:00 – 11:00 Uhr,
Unkostenbeitrag 10.- Franken

HeFe-Nachmittage vom zweiten Halbjahr 2023 sind:

Mittwoch, 23. August / 20. September / 25. Oktober / 22. November /
20. Dezember, jeweils 13:30 bis 16.30 Uhr im Kirchgemeindehaus
Brunnen



JUBILÄUMKIRCHENCHOR

Das 100-Jahre-Jubiläum des Evang. Ref. Kirchenchors Brunnen-Schwyz wird auf eine besonders festliche Art in der reformierten Kirche Schwyz gefeiert. Der Chor singt das thematisch bestens passende Werk «bewegt» vom Brunner Kulturpreisträger Hansjörg Römer, das 2007 als Auftragskomposition vom Kirchenchor uraufgeführt wurde. Es erzählt von Szenen auf dem Lebensweg von Jesus. Die eindrücklichen Aquarellbilder stammen von Martin auf der Maur aus Zug und das Libretto von Thomas Prelicz Arth. Von einem Musik-Ensemble begleitet, kommt das Werk in der Reformierten Kirche in Schwyz, anlässlich des Sommergottesdienstes vom 2. Juli, um 17:00 h, zur Aufführung. Der wieder aufblühende Chor freut sich, das Jubiläum im Musikgottesdienst würdig feiern zu können und mit einem anschliessenden Apéro Riche für alle Gottesdienstbesucher festlich ausklingen zu lassen.



DIE HOFFNUNG DIE IN UNS STECKT - KIRCHENTAG

«Die Hoffnung, die in uns steckt.»

Herzlich willkommen!

Die Evangelisch-reformierte Kantonalkirche Schwyz feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass lädt sie zum kantonalen Kirchentag in die Mitte des Kantons, nach Rothenthurm ein.

Wir freuen uns, Sie im Namen des Kirchenrats der Kantonalkirche und der sechs Kirchgemeinden begrüssen zu dürfen.

OK-Team Kirchentag 2023

- Erika Dubler March
- Caterina Fischer Pfarrerin, Küsnacht am Rigi
- Bruno Jakob OK-Präsident, Höfe
- Charlotte Kuny Arth-Goldau
- Markus Sägerser Höfe

Ausstellung der Wiedmann Bibel Mehrzweckgebäude Rothenthurm MZG, Letzisaal

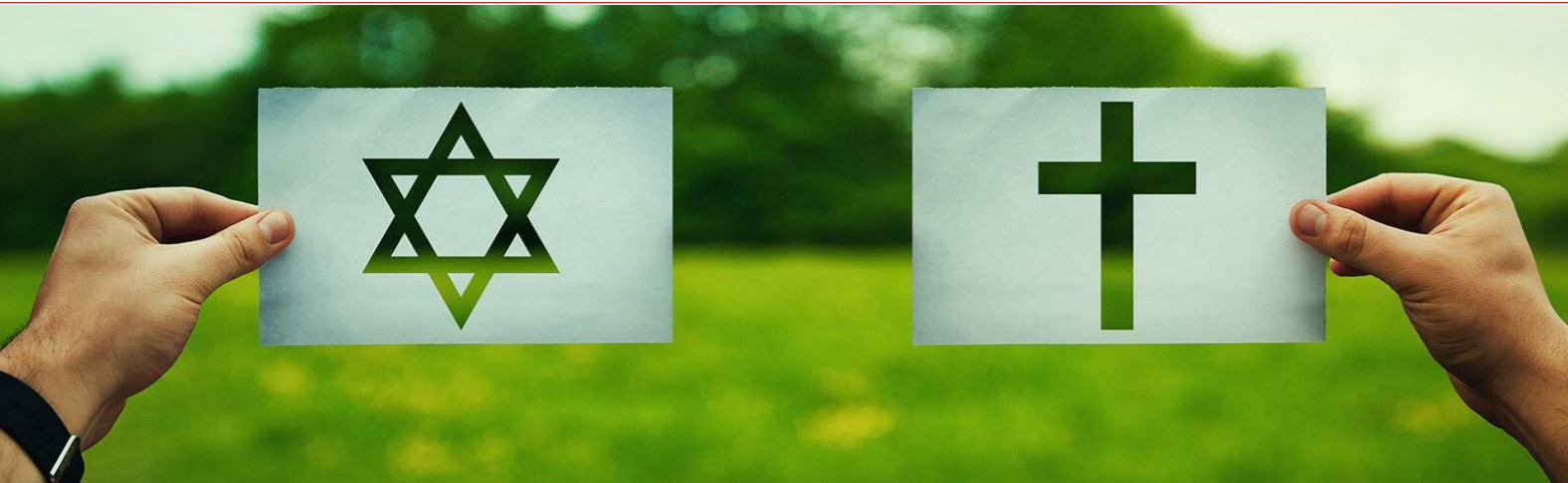
Mittwoch, 11. bis Donnerstag, 19. Oktober 2023 jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr
 Samstag, 14. Oktober geschlossen
 Sonntag, 15. Oktober ab 13.30 Uhr

Die Originalbilder von Willy Wiedmann sind zwar hinter Glas, die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher können die «längste Bilderbibel der Welt» aber auch erleben, indem sie in nachgedruckten Bänden blättern oder die Bilder auf einer LED-Leuchtwand anschauen. Auf einem grossen Touchscreen kann man die Geschichte der Wiedmann-Bibel verfolgen.

Der Eintritt ist frei!



<p>Lasst die Kugeln rollen und die Glocke läuten!</p> <p>🕒 ab 12.00 – 16.00 Uhr 📍 Piazza Festareal, im Freien Kugelbahn und aufblasbare Kirche</p>	<p>25 Jahre Kantonalkirche Kanton Schwyz</p> <p>🕒 13.15 – 13.30 Uhr 📍 Bankettsaal Drei Präsidenten – Erhard Jordi, Heinz Fischer, Felix Meyer – sprechen über ihre Zeit im Amt: Erfreuliches, Hoffnungsvolles und Kurioses. Anschliessend Grussworte</p>	<p>Workshop Handlettering ... oder die Kunst, Buchstaben zu zeichnen</p> <p>🕒 14.15 – 15.45 Uhr 📍 Schulhaus, 4. OG, Zimmer 4.05 Biblische und bilinguistische Symbole stehen dir zur Auswahl. Wähle einen Bibeltex für dich aus und gestalte und würdige ihn künstlerisch. Maximale Teilnehmerzahl 20 Personen. Für Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren. Irene Untermaher, Kreativfrau</p>	<p>Etwas für den kleinen Hunger Kafi und «Chile»-Guetzli, Zopf mit Brüggeli, Äpfel</p> <p>🕒 ab 15.15 – 16.00 Uhr 📍 Bankettsaal</p>
<p>Foodsave-Bankett Rothenthurm</p> <p>🕒 12.20 – 13.30 Uhr 📍 Bankettsaal</p> <p>Viele Lebensmittel werden aufgrund ihres Ablaufdatums weggeworfen, obwohl sie noch einwandfrei zum Verzehr geeignet sind. Mit dem Foodsave-Bankett wollen wir einen Beitrag zu einem achtsamen Umgang mit Lebensmitteln leisten. Das 3-Gang-Menü aus Lebensmittelüberschüssen wird vom Kirchentag offeriert. Wir hinterlassen kein Foodwaste, daher gilt: «Äs hät, solange hät.»</p>	<p>Programminweise</p> <p>🕒 13.30 Uhr 📍 Bankettsaal</p>	<p>Chor-Workshop «Glauben, singen, danken»</p> <p>🕒 14.15 – 15.45 Uhr 📍 Schulhaus, 3. OG, Zimmer 3.05</p> <p>Eine Vielzahl von Stimmen, vereint zu einem Klangkörper. Alle singfreudigen Musikfans und Neugierige sind zum gemeinsamen Singen neuer Lieder aus dem «rise up plus» eingeladen. Diese erklingen im Schlussgottesdienst um 16.15 Uhr. Alexander Seidel, Chordirigent und «4 our God»</p>	<p>Geschichte der Wiedmann Bibel Bei Aufräumarbeiten nach dem Tod des Künstlers entdeckte man die komplette Bildersammlung.</p> <p>🕒 15.40 – 16.00 Uhr 📍 Letzisaal Martin Wiedmann</p>
<p>Ein wenig Fastfood muss sein!</p> <p>Pommes Frites Station mit der Pfadi Rothenthurm</p> <p>🕒 12.20 – 13.30 Uhr 📍 Piazza Festareal, im Freien</p>	<p>Outdoor-Programm für Kinder und Jugendliche</p> <p>🕒 ab 13.30 – 16.00 Uhr 📍 Piazza Festareal, im Freien Bewegung, Spiel und Spess mit der CEVI March</p>	<p>Geschichte der Wiedmann Bibel Wer hätte gedacht, welcher Schatz auf dem Dachboden eines alten Hauses verborgen lag.</p> <p>🕒 14.30 – 14.50 Uhr 📍 Letzisaal Martin Wiedmann</p>	<p>Das Geschenk der Hoffnung feiern ... Schlussgottesdienst – eine Feier für alle</p> <p>🕒 16.15 Uhr 📍 Festsaal Kinder, Jugendliche und Pfarrpersonen Musik: Workshop-Chor und «4 our God»</p>
		<p>... und mit Gottes Segen aufbrechen</p> <p>🕒 ab 17.00 Uhr Danke und hoffentlich Ufiederluege. Gute Heimreise!</p>	



JUDENTUM UND CHRISTENTUM Eine belastete „Familiengeschichte“

DIE WURZELN

Wenn man vom Judentum spricht, dann muss man immer auch gleich definieren, was damit gemeint ist. Geht es um die Volkszugehörigkeit oder die Religion – das ist die Frage, die oftmals im Unklaren bleibt. Ich möchte zunächst einmal etwas zur Geschichte des Judentums im Sinne der Volksgemeinschaft sagen.

ABRAHAM, ISAAK UND JAKOB

Vor ca. 4200 Jahren wurde Abram (später Abraham) in Ur in Chaldäa (heute Irak) geboren und von Gott zum Stammvater des späteren Volkes Israel erwählt. Er musste seine Heimat verlassen und über Haran (heute im Norden Syriens) in das Gebiet des heutigen Israel ziehen. Gott machte mit ihm einen Bund, der dann auf seinen Sohn Isaak und seinen Enkel Jakob

übergang. Jakob hatte dann 12 Söhne, die ihn zum Stammvater der 12 Stämme Israels machten. Nach einer 400-jährigen Epoche, in dem die Israeliten in Ägypten lebten und zunehmend entrechtet und zu Frondiensten gezwungen wurden, zogen sie vor knapp 3500 Jahren durch wundersames Eingreifen Gottes aus der ägyptischen Sklaverei auf langen Umwegen in das „gelobte Land“, das heutige Israel, wobei das heutige sog. „Westjordanland“ und auch ein breiter Landstrich östlich des Jor-danflusses (heutiges Jordanien) mit zum Land gehörten, in dem „Milch und Honig“ fließen sollten. Es war allerdings ein harter und langwieriger Prozess der „Landnahme“ nötig. Um das Jahr 1000 v. Chr. entstand das Königreich Israel, zunächst mit Saul, dann mit David und Salomo an der Spitze. Dieses Königreich war stets von den vorherrschenden Mächten im Nahen

Osten bedroht und musste sich in zahlreichen Kriegen zur Wehr setzen. Nach dem Tod Salomos zerfiel das Reich in zwei (zeitweise verfeindete) Herrschaftsgebiete. Das Nordreich distanzierte sich vom Südreich (Jerusalem und Umgebung). Die Spaltung bedeutete auch eine militärische Schwächung. 733 v. Chr. wurde das Nordreich dann von Assyrien erobert und die Einwohner getötet oder exiliert. Das Südreich konnte sich bis 587 v. Chr. noch behaupten, wurde dann aber von den Babyloniern eingenommen und ebenfalls ins Exil verbannt. Jerusalem und vor allem der salomonische Tempel als religiöser Mittelpunkt des Judentums wurden zerstört. Nach dem Verlust des Tempels als bisheriger „Begegnungsstätte“ mit Gott, entstanden im Laufe der Zeit andere Formen der religiösen Zusammenkunft – die Synagogen. Sie blieben auch bis in die neutestamentliche Zeit hinein als lokale religiöse Versammlungsorte bestehen, als nach der Rückkehr aus dem Exil wieder ein neuer Tempel erbaut wurde.

JUDENTUM UND CHRISTENTUM

Als am Ende des Jüdischen Krieges um 70 n. Chr. Jerusalem erneut samt Tempel zerstört wurde, begann eine fast 2000-jährige Geschichte des Exils – diesmal allerdings war es eine Zerstreuung in alle Himmelsrichtungen (Diaspora). In dieser Phase entwickelten sich unterschiedliche Prägungen und Strömungen im Judentum, die es bis heute noch gibt. Das orthodoxe Judentum hält sich weitestgehend an den Wortlaut der Thora, die als Gottes Wort angesehen wird, heilig und unantastbar ist. Auf der anderen Seite entstand ein progressives Judentum, das die Thora freier auslegt und

entweder kulturell-traditionell oder aber auch liberal auftritt. Im vor 75 Jahren gegründeten Staat Israel leben diese unterschiedlichen Strömungen mehr oder weniger spannungsreich zusammen, wobei sie sich dann auch noch gesellschaftlich arrangieren müssen mit arabischen Muslimen und Christen aus aller Welt. Das war und ist nicht einfach. Aber es besteht Hoffnung!

MESSIANISCHES JUDENTUM UND VERSÖHNUNG

Bereits die Apostel und Urgemeinde bestanden zunächst aus Juden, die an den Messias Jeshua (Jesus) glaubten. Die Apostelgeschichte berichtet uns dann, wie die «Jesusbewegung» dann über die Grenzen des Judentums hinaus in die «Heidenwelt» expandierte und dort Fuß fasste. Trotzdem gab es durch die Geschichte (auch in der Diaspora) weiterhin immer «Judenchristen», die sich nach den Jahrhunderten von «christlichem» Antisemitismus heute «messianische Juden» nennen. Wer wollte es ihnen verdenken! Erfreulich ist aber, dass gerade auch in Israel heute – das ist meine persönliche Erfahrung – messianische Juden, christliche Araber und Christen aus aller Welt, versöhnt miteinander leben und arbeiten und damit ein Zeugnis dafür sind, dass der gemeinsame Glaube an den Messias Jesus (Jeshua) stärker verbindet, als manche traditionellen, gesellschaftlichen und politischen Kontroversen in Einzelfragen trennend wirken könnten.

Bernhard Heyl,
Geschäftsleitung von AMZI

60plus Theaternachmittag

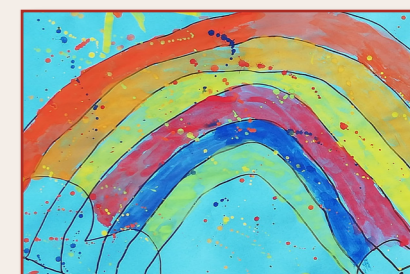
Am 17. Mai haben sich mehr als 40 Personen zum ersten ökumenischen Theaternachmittag im Kirchgemeindehaus Brunnen eingefunden. Als Gäste durften wir die Gruppe des Seniorenteaters St. Gallen willkommen heissen. Auf dem Programm stand das Stück «Im Park», wo sich verschiedene Typen von Menschen aufhielten. Das führte zu spannenden, komischen und witzigen Begegnungen.



HeFe-Nachmittag

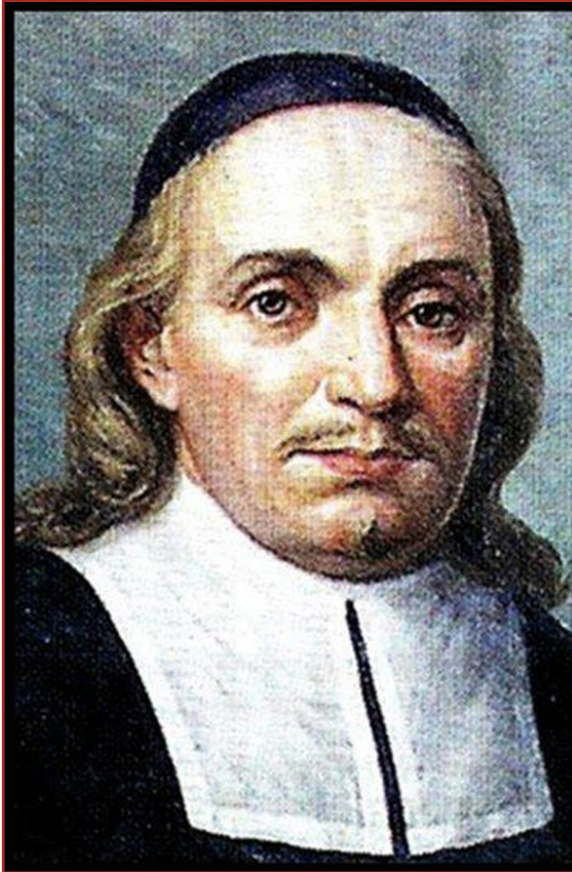
Am 24. Mai fand der letzte HeFe-Nachmittag mit Susanne Mühlebach statt, die neben ihrem Amt als Sigristin in Schwyz auch seit über 10 Jahren den Mittwochnachmittagsplausch mitleitete.

Ab August 2023 werden unser Sozialdiakon Markus Zogg und Ruth Schelbert, eine Mutter von 2 HeFe-Kindern das Programm durchführen. Die neuen Daten bis Ende 2023 stehen auf unserer Homepage www.ref-brunnen-schwyz.ch





MEIN LIEBLINGSLIED AUS DEM KIRCHENGESANGBUCH



Nr. 98

Mein Lieblingslied aus dem Reformierten Gesangbuch ist die Nummer 98 (nach Psalm 146). Dort steht in der ersten Strophe:

*«Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willem stehn.
Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.»*

Das ist ein steiler Einstieg in ein Lied, wenn man bedenkt, welche Schicksalsschläge Paul Gerhardt in seinem Leben ertragen musste. Paul Gerhardt (1607-1676) war ein evangelisch-lutherischer Theologe und gilt als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Kirchenlieddichter. Wie viele andere Familien hatten auch die Gerhards unter den Folgen des Dreissigjährigen Krieges zu leiden: Hungersnot, Seuchen und Übergriffe der Soldaten. 1619 starb sein Vater, zwei Jahre später seine Mutter. 1637 musste er die Zerstörung seiner Heimatstadt und den Tod seines Bruders hinnehmen. Nach dem Studium ging er 1643 nach Berlin und arbeitete dort als Hauslehrer. Im Alter von 49 Jahren heiratete Paul Gerhardt die Tochter des Hausvaters. Ein Jahr später, 1655, kam seine Tochter Maria Elisabeth zur Welt. Sie lebte nur 8 Monate. Mit 59 Jahren wurde Paul Gerhardt als Pfarrer entlassen. Danach übte er bis zu seinem Tod andere Ämter in der Berliner Nikolaikirche aus.

Viele seiner Liedtexte wurden vom bekannten Komponisten, Johann Crüger (1598-1662), vertont. Zahlreiche Lieder von Paul Gerhardt wurden aufgenommen ins Gesangbuch von Johann Crüger, welches zum Weltkulturerbe zählt.

Das Leben von Paul Gerhardt war geprägt von Schicksalsschlägen. Es überrascht deshalb, dass die meisten Lieder von ihm zum Gotteslob anstimmen.

Sozialdiakon Markus Zogg

